„Es muss mehr kommen als Distanz und Sperrung“

Berlin. Auf der nächsten Landeskonferenz am Mittwoch wird die Bundeskanzlerin mit den Ministern diskutieren, ob es weitere Eröffnungen geben wird. Bundesländer wie Baden-Württemberg, Bayern und Mecklenburg-Vorpommern haben bereits beschlossen, sich selbst zu entspannen und eröffnen Gartencenter, Fahrschulen und Blumenläden. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat bisher gebremst. „Die große Verwirrung – gibt es einen Ausweg aus der permanenten Sperrung?“, Fragt Anne Will ihre Gäste am Sonntagabend. Die Leiterin der Bundeskanzlei Helge Braun (CDU), die Wissenschaftsjournalistin Ranga Yogeshwar, die Richterin und ehemalige Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP), die Vorsitzende des Europäischen Ethikrates Christiane Woopen und die Musikerin Smudo werden diskutieren. Mit Ausnahme von Braun …

Berlin. Auf der nächsten Landeskonferenz am Mittwoch wird die Bundeskanzlerin mit den Ministern diskutieren, ob es weitere Eröffnungen geben wird.

Bundesländer wie Baden-Württemberg, Bayern und Mecklenburg-Vorpommern haben bereits beschlossen, sich selbst zu entspannen und eröffnen Gartencenter, Fahrschulen und Blumenläden.

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat bisher gebremst. „Die große Verwirrung – gibt es einen Ausweg aus der permanenten Sperrung?“, Fragt Anne Will ihre Gäste am Sonntagabend.

Die Leiterin der Bundeskanzlei Helge Braun (CDU), die Wissenschaftsjournalistin Ranga Yogeshwar, die Richterin und ehemalige Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP), die Vorsitzende des Europäischen Ethikrates Christiane Woopen und die Musikerin Smudo werden diskutieren. Mit Ausnahme von Braun stimmt die Gruppe zu, was fehlt: ein langfristiges Konzept, die richtige Technologie - und Geschwindigkeit.

„Es ist schon offen“

Die Eröffnungsstrategie muss am Mittwoch kommen, fordert der ehemalige Bundesjustizminister Leutheusser-Schnarrenberger. Es reicht nicht mehr aus, von einer Landeskonferenz zur nächsten zu wechseln. Sie möchte sich entspannen - gepaart mit Schutzkonzepten.

„Es ist schon offen, es ist offen. Gleichzeitig werden Schutzkonzepte benötigt, die dies verantwortlich machen. Dabei spielen die Tests eine entscheidende Rolle. Was gibt es auf dem Markt? Herr Spahn konnte das nicht beantworten“, sagt sie und bezieht sich auf den Fauxpas des Bundesgesundheitsministers von vor zwei Wochen.

Er hatte angekündigt, dass ab dem 1. März alle Bürger mit Antigen-Schnelltests kostenlos getestet werden können. Kurz darauf wurde er vom Kanzler zurückgerufen und die Annahme zurückgezogen. Die Länder fühlten sich ausgeschlossen, der Vorschlag sei „unreif“, hieß es später.

Der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar trifft den gleichen Ton wie Leutheusser-Schnarrenberger: „Nach einem Jahr muss mehr kommen als Distanzregeln und Sperrung“, sagt er. Die richtigen Instrumente sind Selbsttests und digitale Werkzeuge. Er kritisiert scharf die Corona-App: „Ich denke wirklich, wer sie programmiert hat. Die App ist sehr schwach, genau dort, wo eine schnelle Kontaktverfolgung erforderlich ist.“

Hier kommt die Luca-App ins Spiel, an deren Entwicklung der Musiker Smudo mitgewirkt hat. Es ist bereits auf den Nordfriesischen Inseln im Einsatz. In Städten wie Rostock und Schwerin laufen Gespräche. Infektionsketten können mit der App mithilfe eines QR-Codes verfolgt werden. „Dann kann man mit einer Lupe sehen, wo die Infektionsquellen liegen. Ich denke, wir sind der Waldbrandsituation immer noch zu nahe. Die App kann zum spezifischen Löschen verwendet werden“, erklärt Smudo.

Mit digitalen Werkzeugen sind Kombinationen der beste Weg, sagt der Leiter der Kanzlei. Sie können beide verwenden: die Corona-App und Luca. Ranga Yogeshwar kann das überhaupt nicht verstehen. „Und dann brauche ich eine dritte und vierte App? Warum haben wir keine Bürger-App, in der alle Funktionen gebündelt sind?“, Er fragt.

Braun antwortet, warum der Staat in Deutschland immer etwas zu bieten hat. Es ist gut, dass Smudo diese App entwickelt hat. „Das Geld, das für die Corona-App ausgegeben wurde, kommt vom Steuerzahler. Ich gehe davon aus, dass das richtig gefördert wird. Und nicht, dass Smudo und andere es tun“, antwortet der Wissenschaftsjournalist.

„Sie hören die gleichen Sätze, die gleichen Forderungen“

Christiane Woopen vom Europäischen Ethikrat macht in der Diskussion immer wieder deutlich, wie spät die Bundesregierung im Kampf gegen Pandemien in ihren Augen ist. „Sie hören wieder dieselben Sätze, dieselben Anforderungen. Sie haben keine systematische Lockerungsstrategie“, kritisiert Woopen.

Mit dem Corona-Expertenrat des NRW-Premierministers Armin Laschet, dem Woopen angehört, präsentierte sie den Ministern am Mittwoch ein Eröffnungskonzept. Die Idee: Öffnungen sollten nicht an Zeiten oder Bereiche gebunden sein, sondern daran, ob es angemessene Schutzkonzepte gibt. Wo diese verfügbar sind,

sollten sie auch geöffnet werden.

Woopen kritisiert die Mitteilung der Bundesregierung: „Wenn das Bundesgesundheitsministerium sagt, dass wir für dieses Jahr 800 Millionen Schnelltests haben und dass dies kein Defekt ist – das ist ein Schlag ins Gesicht der Bevölkerung“, sagt sie. Wenn sie im Rahmen einer Eröffnungsstrategie verwendet werden, kann diese Anzahl von Tests innerhalb weniger Wochen aufgebraucht werden.

Selbst die Aussage von Braun, dass künftig jeder in Gesundheitszentren, in Apotheken oder beim Arzt oder allein zu Hause getestet werden kann, ist Woopen viel zu zögerlich. „Seit Monaten werden diese Tests untersucht. All dies existiert bereits“, sagt sie ungeduldig.

Sie fordert, dass in die Herstellung der Tests investiert wird. „Dort gehört das Geld hin. Alles, was an Kapazität und Technologie aufgebaut ist, hilft uns auf lange Sicht.“

Ranga Yogeshwar warnt davor, dem Gefühl nachzugeben, dass mit der Impfung alles vorbei sein wird. Man muss langfristig darüber nachdenken, wie die Inzidenzen reduziert werden können, damit ein normales Leben möglich ist.

Nach der Runde bleibt der Eindruck von Helge Braun: Und das Murmeltier begrüßt Sie jeden Tag.

Der Minister lässt es bei leeren Sätzen und zögernden Ankündigungen von Instrumenten, die schon lange hätten funktionieren sollen. Schritte, die vor langer Zeit hätten unternommen werden sollen. Er ist merklich nicht in der Lage, die Gäste zu überzeugen.

Inspiziert vom LVZ Newsticker -> Zum kompletten Artikel

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de